

Ungeteilte Hingabe

Diese Grundsatzklärung wurde vom Verwaltungsausschuss der Generalkonferenz der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten diskutiert und bei der Jahressitzung vom 1. bis 10. Oktober 1996 in San José, Costa Rica, beschlossen. (Veröffentlicht im ADVENTECHOEXTRA, August, 1998.)

Die Geschichte der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten kennt viele Beispiele von Personen und Institutionen, die kraftvoll ihren Glauben bezeugt haben – bis in unsere Zeit. Überwältigt von der grenzenlosen Liebe Gottes, gaben sie sich ihrem Herrn geradezu leidenschaftlich hin und hatten dabei nur ein Ziel: Die Gute Nachricht an andere weiterzugeben. Siebenten-Tags-Adventisten lassen sich darin stets von einem Bibelwort begeistern, das wir den Missionsauftrag Jesu nennen (Matthäus 28,18-20). Gott selbst beauftragt: „Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker; taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“

Diese Beauftragung, von Gott selbst erteilt, ist einfach, schön, verbindlich. Sie gilt allen, die Jesus nachfolgen: Gemeindegliedern, Predigern, Leitern. „Geht, macht zu Jüngern, tauft, lehrt.“ Dieses Prinzip versteht unsere Gemeinschaft als Grundlage ihres Auftrags, aber auch als Maßstab bei der Bewertung dessen, was erreicht wird. Alle, in welcher Verantwortung sie auch stehen mögen, lassen sich von diesem Prinzip bestimmen, Gemeindeglieder ebenso wie die Angestellten der Gemeinschaft. Das Prinzip des Missionsauftrags umfasst alle Bereiche, von der Ortsgemeinde bis zur Generalkonferenz, von Schulen und Hochschulen bis hin zu Verlagen, medizinischen Einrichtungen und Gesundheitswerken unserer Gemeinschaft. Die Verpflichtung gegenüber dem Missionsauftrag ist Teil des Taufgelübdes; sie ist festgeschrieben in Aufgabenbeschreibungen und Zielen, in Plänen, Verfahrensweisen, Verfassungen und Satzungen. Immer geht es darum, die aus Liebe geborene Erlösung zu bezeugen, die Verkündigung des ewigen Evangeliums zu fördern, der Masse der Menschen das Brot des Lebens zu reichen und sie darauf vorzubereiten, dass Jesus Christus bald wiederkommen wird. Wo immer Adventisten zusammenarbeiten oder einander begegnen, stets schwingt jener vierfache Befehl mit: „Geht, macht zu Jüngern, tauft, lehrt!“

Je größer das Wachstum und die Vielfalt unserer Gemeinschaft, um so mehr stellen Gemeindeglieder, Prediger und Leiter allen Ernstes die Frage, welche Rolle der Missionsauftrag bei uns tatsächlich spielt. Könnte es sein, dass das Räderwerk, die ganze Maschinerie unserer Gemeinschaft, zwar überdurchschnittliche Produkte und Dienstleistungen hervorbringt, die aber jedes weltliche Unternehmen auch zustande brächte und die sich, oberflächlich betrachtet, kaum davon unterscheiden? Oder achtet die Gemeinschaft darauf, dass ihre Arbeit und ihr Dienst im Ergebnis der Welt den Weg zum ewigen Leben zeigen?

Kein Bereich darf von dieser Fragestellung ausgenommen werden, weder unsere Gottesdienste noch organisatorische oder institutionelle Programme und Leistungen.

Es ist für unsere gesamte Gemeinschaft an der Zeit, zu fragen und zu antworten, wie wir zu den wichtigen Prinzipien des Missionsauftrags stehen. Wie kann dieser Auftrag im Leben der Gemeindeglieder, der Prediger und unserer Gemeinden aktualisiert werden? Nach welchen Kriterien können wir bewerten, ob wir den Missionsauftrag „erfolgreich“ ausführen? Wie können wir ein

Bewertungsverfahren entwickeln, das dem Missionsauftrag entspricht und das in Gemeinden, Dienststellen, Universitäten, Gymnasien, Grund- und Realschulen, in Gesundheitswerken, medizinischen Einrichtungen, Verlagen und Medienzentren angewandt werden kann?

Diese Herausforderung bedarf einer ehrlichen Analyse. Nur dann können wir den Ist-Zustand unserer Gemeinschaft hinsichtlich des Auftrags unseres Herrn ermitteln. Die Maßstäbe, mit denen die Welt ihren Erfolg misst, sind für die Gemeinde unzureichend; sie haben nicht die Bedeutung, die man ihnen oftmals einräumt. Gemeinden, Institutionen, Gemeindeglieder und Angestellte der Gemeinschaft – sie alle geben sich oft damit zufrieden, wenn Ziele erreicht, Gelder gesammelt, Gebäude eingeweiht, Haushalte ausgeglichen und bestimmte Vorgaben erfüllt sind. Ob wir dabei versagen oder nicht, das wird sich zeigen, wenn wir vor Gott einmal darüber Rechenschaft geben müssen, ob wir den Missionsauftrag erfüllt haben. In der Anweisung des Herrn „Geht, macht zu Jüngern, tauft, lehrt“ liegt für unsere Gemeinschaft ihre erste und bleibende Priorität.

Der Missionsauftrag selbst ist unveränderlich; die Art und Weise dagegen, wie er ausgeführt wird, ist vielfältig und veränderbar. Prediger arbeiten unter anderen Voraussetzungen als Lehrer, Ärzte oder Angestellte einer Institution. So unterschiedlich unsere persönlichen oder institutionellen Rollen sein mögen: wir alle sind dafür verantwortlich, dass Gottes Befehl ausgeführt wird. Der größte Vorteil, der sich ergibt, wenn wir Leistungen bewerten, liegt in zunehmendem Vertrauen. Es entsteht, wenn alle, die an irgendeiner Stelle in der Gemeinschaft mitarbeiten, sich unter diese Priorität stellen und ihr gebührende Aufmerksamkeit schenken.

Die Familie Gottes ist sich bewusst: Gott gegenüber ist jeder persönlich verantwortlich. Darum wird jeder aufgefordert, sich selbst zu prüfen (2. Korinther 13,5). Diese geistliche Selbstprüfung gehört zum Leben jedes einzelnen wie zum Leben jeder Institution.

Geistliches Leben zu bewerten, das ist angemessen und schwierig zugleich. Als Menschen sehen wir immer nur einen Teil des Ganzen. Unser natürlicher Horizont ist begrenzt; wir können nur wahrnehmen, was sichtbar ist und was auf die kurze Lebensdauer der Gegenwart beschränkt bleibt. Dennoch, das persönliche und institutionelle Leben sorgfältig und umfassend auszuwerten, darin liegt großer Gewinn.

Zur Bewertung lassen sich mehrere Leitlinien entwickeln und anwenden, auch wenn die ersten Versuche nicht gleich zu umfassendem Erfolg führen werden. Fangen wir erst einmal damit an, bestimmte Bereiche zu untersuchen und auszuwerten, wird das Bewusstsein, vor Gott zu leben, ihm verantwortlich und von ihm beauftragt zu sein, gestärkt. Der Missionsauftrag spielt dabei eine wesentliche Rolle. Er stärkt unsere Verbindung zu Gott und unsere Hingabe an ihn.

Was nachfolgend aufgezählt wird, ist unvollständig. Die zu beschreibenden Grundsätze sind sinngemäß auch auf andere Personen, Organisationen und Einrichtungen anwendbar.

Was bedeutet „Ungeteilte Hingabe an Gott“ für das einzelne Gemeindeglied?

Jedem, der Jesus Christus nachfolgt, ist die Gabe des Heiligen Geistes zugesagt. Das schließt die geistlichen Gaben zum Zeugnis und zum Dienst ein. Geistliches Wachstum entsteht, wenn wir diese Gaben anwenden. Was sind Zeichen der Gegenwart des Heiligen Geistes im Leben eines Gläubigen?

- Ein christliches Heim, in dem die Maßstäbe und Grundsätze, die Jesus lehrte, praktiziert und vermittelt werden;
- ein Leben, das sich der Erlösungsgewißheit erfreut und das vom Heiligen Geist bewegt wird: zum Zeugnis und zur Entwicklung eines Charakters, der dem im Wort Gottes offenbarten göttlichen Willen entspricht;
- die Anwendung geistlicher Gaben, die Gott seinen Kindern verheißen hat;
- Einsatz von Zeit und finanziellen Mitteln, die regelmäßig und unter Gebet zur Verkündigung des Evangeliums gegeben werden; jeder soll für sich selbst und als Mitglied einer geistlichen Familie Licht und Salz sein, indem er Gottes Liebe im Familienleben und im Gemeindedienst weitergibt, stets den Missionsbefehl und die baldige Wiederkunft Jesu im Bewusstsein, um so das Evangelium in der Heimat und in der Ferne zu verkündigen;
- geistliche Partnerschaften: betend unterstützen sie sich gegenseitig und werten ihr Leben gemeinsam aus, damit es geistlich beständig wächst; so lernen wir das Leben mit Gott immer mehr schätzen.

Was bedeutet „Ungeteilte Hingabe an Gott“ für einen Prediger?

Der adventistische Prediger, berufen und bevollmächtigt vom Heiligen Geist, lässt sich bewegen von der Liebe zu Menschen; er führt sündige Menschen zu Jesus Christus, ihrem Schöpfer und Erlöser; er leitet sie an, echte Jünger und Nachfolger Jesu auch darin zu sein, ihren Glauben zu bezeugen. Er bietet aus der unmittelbaren Gemeinschaft mit Gott und seinem Wort ausgewogene geistliche Nahrung. Stets weist er auf die rettende Gnade und auf die verändernde Kraft des Evangeliums hin. Was gehört dazu?

- Durch sein eigenes Familienleben versucht er den Vorstellungen des Herrn über Ehe und Familie zu entsprechen;
- seine Verkündigung, in der Jesus Christus im Mittelpunkt steht, ist auf Gottes Wort gegründet; damit dient er zugleich den Gliedern seiner Gemeinde und der weltweiten Gemeinschaft; die adventistischen Glaubensüberzeugungen lehrt er mit dem Gespür der Dringlichkeit, die sich aus unserem Verständnis der biblischen Prophetie ergibt;
- er wirbt darum, dass sich alle der verändernden Kraft des Heiligen Geistes überlassen, damit das Evangelium in einem Leben der Anteilnahme seinen sichtbaren Ausdruck findet;
- er selbst führt seine Gemeinde bei ihren umfassenden evangelistischen Bemühungen mit dem Ziel des Gemeindegewachstums und der Gründung neuer Gemeinden; mit allen Kräften fördert er die örtliche und die weltweite Arbeit unserer Gemeinschaft;
- die Wirksamkeit seines Dienstes zeigt sich auch daran, wie seine Gemeindefamilie in ihrer geistlichen Erfahrung, in ihrem Gottesdienst und schließlich auch zahlenmäßig wächst; alles dient dazu, dem wiederkommenden Herrn den Weg zu bereiten;
- sein persönliches geistliches Wachstum und seine missionarisch wirkungsvolle Arbeit haben absolute Priorität.

Was bedeutet „Ungeteilte Hingabe an Gott“ für eine Ortsgemeinde?

Eine adventistische Ortsgemeinde versteht sich als eine Gemeinschaft von Menschen, die ihren Glauben bezeugen; als Gemeinde fördert sie die Verkündigung des Evangeliums – vor Ort,

überregional und weltweit, kreativ und selbstkritisch zugleich. Diese Gemeinde lebt als „Leib Christi“ inmitten der Welt. Wie ihr Herr, Jesus Christus, während seines irdischen Dienstes am Leben der Menschen Anteil nahm, sich um sie kümmerte und für sie da war, so auch die Gemeinde:

- Sie zeigt, wie man in der beständigen Gewissheit der errettenden Gnade Gottes leben und an den grundlegenden Lehren seines Wortes festhalten kann;
- sie begreift und bejaht ihre Rolle als Teil einer endzeitlichen Bewegung mit der örtlichen, regionalen und globalen Verantwortung für die Ausbreitung des Evangeliums;
- sie plant und entwickelt Strategien, um die Gute Nachricht in ihrem Gebiet zu verbreiten; dabei will sie allen Menschen verständlich und nachvollziehbar vermitteln, wie Jesus ihr Leben verändern kann, und wie sie sich auf sein baldiges Kommen einstellen können; es gehört zu den Aufgaben einer örtlichen Gemeinde, bei der Gründung neuer Gemeinden mitzuhelfen;
- sie bereichert das Leben ihrer Glieder und deren Familien, sie fördert das geistliche Wachstum und stärkt das Vertrauen in die Mission und in das Verständnis der Wahrheit, wie sie durch die Gemeinde Gottes in der Endzeit verkündigt wird;
- sie weiß um die Vorzüge, eine Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten zu sein; sie kennt aber auch ihre Verantwortung gegenüber der weltweiten Familie adventistischer Gemeinden – beschrieben im Gemeindehandbuch;
- sie legt weitreichende Pläne, um die Verkündigung des Evangeliums im großen Stil zu ermöglichen, indem sie sich organisatorisch und finanziell an dem Solidarprinzip beteiligt, das allein um der „Globalen Mission“ willen geschaffen wurde;
- sie beteiligt sich außerdem an einem Aus- und Bewertungsverfahren, um sich ihrer Stärken und Schwächen bewusst zu werden; so kann sie auch erkennen, welche Fortschritte gemacht werden bei dem Bemühen, zu lehren, zu taufen, Jünger zu gewinnen. Diese Bewertung ist vor allem eine Selbstbewertung, die einmal jährlich von der ganzen Gemeinde gemeinsam durchgeführt wird; davon unabhängig sollte regelmäßig bewertet werden, in welchem Umfang die Gemeinde ihrer Verantwortung gegenüber der weltweiten Gemeinschaft gerecht wird und wie sie sich deren Anliegen zu eigen macht; jede Division, zusammen mit den Verbänden und Vereinigungen, begleitet die Entwicklung des Bewertungsverfahrens für ihr jeweiliges Gebiet.

Was bedeutet „Ungeteilte Hingabe an Gott“ für Grundschulen und Gymnasien?

Eine adventistische Grundschule, ein adventistisches Gymnasium schafft eine Atmosphäre, in der die Schüler geistlich, geistig, körperlich und sozial gebildet werden; in so einem Klima entsteht Vertrauen, auch hinsichtlich der Bedeutung, der Rolle, der Botschaft und des Auftrags der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten; diese Schulen bieten eine adventistische Erziehung, das heißt:

- Sie entwickeln für ihre Einrichtung ein umfassendes geistliches Konzept und Lehrpläne für alle Fächer, die, über die schulischen Erfordernisse hinaus, die Weltsicht der Siebenten-Tags-

Adventisten unterstützen und die geeignet sind, Glauben und Lernen miteinander zu verbinden;

- ihre Mitarbeiter sind, wo immer möglich, glaubenstreue, fachlich kompetente adventistische Lehrer, die sich in ihrer Ortsgemeinde aktiv beteiligen und die Glauben und Lernen verbinden; für ihre Schüler verfolgen sie das Ziel, dass diese einmal wertvolle Glieder in Gemeinde und Gesellschaft sein werden;
- sie arbeiten mit Eltern und Ortsgemeinden zusammen um sicherzustellen, dass jeder Schüler den Ruf Jesu hört und dass er die Möglichkeit hat, sich für Jesus zu entscheiden und sich taufen zu lassen;
- sie vermitteln den Schülern ein biblisches Verständnis über das endzeitliche Volk Gottes; außerdem zeigen sie, wie man sich daran beteiligen kann, den Auftrag Gottes zu erfüllen;
- Lehrer und Schüler werden in die missionarischen Planungen und Aktivitäten einbezogen, wobei alle Bemühungen, in der Umgebung der Schule den Glauben zu bezeugen, dem Alter der Schüler angemessen sein müssen;

Was bedeutet „Ungeteilte Hingabe an Gott“ für Seminare, Colleges, Hochschulen und Universitäten?

Seminare, Colleges, Hochschulen und Universitäten der Siebenten-Tags- Adventisten bieten den Studenten aus unserer Gemeinschaft akademisch fundierte Bildungsmöglichkeiten an; das Angebot gilt auch nichtadventistischen Studierenden, die gerne an einer adventistischen Einrichtung studieren wollen.

- Auf Vorschlag des Lehrkörpers und nach Zustimmung des Kuratoriums entwickelt diese Bildungseinrichtung ein umfassendes Gesamtkonzept hinsichtlich der geistlichen Überzeugungen und Werte, zu deren Weitergabe an die Studenten sich diese Einrichtung verpflichtet hat; ausführlich werden die Möglichkeiten beschrieben, wie diese Werte regelmäßig und periodisch vermittelt werden können;
- In den Lehrräumen und auf dem ganzen Schulgelände ist ein Umfeld zu schaffen, in dem sich akademische Studien und die Begegnung mit dem Evangelium harmonisch verbinden, damit sich später in Gemeinde und Gesellschaft nicht nur die akademischen, sondern auch die geistlichen Aspekte im Leben der Absolventen zeigen; sie sollen einmal als Männer und Frauen geistlich, geistig, körperlich und sozial ausgewogen sein und aus Liebe zu ihrem Herrn auch im Alltag an seinen Normen festhalten; sie helfen mit, starke, wachsende Ortsgemeinden zu bauen; für ihre Umgebung sind sie Licht und Salz, ob als Gemeindeglieder oder als Gemeinschaftsangestellte;
- im Hörsaal wie auf dem ganzen Schulgelände bejahen sie unmissverständlich die Glaubensüberzeugungen, den Lebensstil und die Sichtweisen der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten; ihre Freude am Evangelium wirkt ansteckend; überzeugend ist ihr Vertrauen in die gottgewollte Bestimmung der Adventbewegung und deren beständige Bedeutung im Plan Gottes für die Endzeit; diese Bildungseinrichtung ermöglicht aktives Engagement, das Evangelium zu bezeugen und im Sinne Christi zu dienen; Lehrer und Angestellte werden zu glaubwürdigem Handeln ermutigt, das einen fürsorglichen und verständnisvollen Umgang mit den Studenten zulässt;

- ihre Mitarbeiter sind glaubenstreue, fachlich kompetente adventistische Lehrer und Angestellte, die in ihrer Ortsgemeinde aktiv mitarbeiten und die Glauben und Lernen sinnvoll verbinden; für ihre Schüler haben sie das Ziel, dass diese einmal wertvolle Glieder in Gemeinde und Gesellschaft sein können; sie arbeiten konstruktiv mit den Eltern und den für die Einrichtung verantwortlichen Ausschüssen zusammen, um so den hohen akademischen und geistlichen Anforderungen zu entsprechen, die an ein pädagogisches Konzept der Jugendarbeit gestellt werden dürfen;
- im Rahmen eines von den Lehrern entwickelten Gesamtkonzeptes „Geistliches Leben“ wird anhand eines umfassenden Auswertungsverfahrens ermittelt, inwieweit dieses Konzept und die vom Kuratorium gutgeheißenen Ziele erreicht wurden; das Verfahren bezieht sich auf sämtliche Elemente des geistlichen Lebens in dieser Einrichtung; Leitung und Verwaltung sollen die Ergebnisse bestätigen oder korrigieren können; die Auswertung dient als Grundlage für ein jährliches Gutachten; es sagt etwas aus über die geistliche Gesundheit der Einrichtung und ist dem Kuratorium, ggf. auch anderen zuständigen Gremien vorzulegen.

Was bedeutet „Ungeteilte Hingabe an Gott“ für Krankenhäuser und andere medizinische Einrichtungen?

Ein Krankenhaus oder eine andere medizinische Einrichtung der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten bietet am jeweiligen Standort ganzheitliche Behandlung von höchster Qualität, indem es seine Leistungen anhand eines umfassenden Auswertungsverfahrens nach folgenden Kriterien überprüft:

- Eine bewusst und gewollt geschaffene positive Atmosphäre, die auf die heilende Gegenwart des Herrn Jesus Christus hinweist;
- die Heranbildung beruflich kompetenten, missionsorientierten und teilnahmevollen Personals, das einfühlsam auf die Patienten eingeht und das sowohl einen allgemein christlichen Standpunkt vertritt als auch die besonderen adventistischen Glaubensüberzeugungen;
- es ist sicherzustellen, dass allen, die in den Einflussbereich dieser Einrichtung kommen, bewusstgemacht wird, dass deren Träger die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten ist; dazu sind personalbezogene Programme zu entwickeln, die sowohl von der Einrichtung als auch von der Gemeinschaft selbst ein positives Bild vermitteln;
- behutsames Befragen der Patienten nach geistlichen Bedürfnissen und der Versuch, darauf gezielt einzugehen;
- für die lokalen, regionalen und weltweiten Bedürfnisse der Mission, der Erziehung und Gesundheitspflege der Gemeinschaft sollen so umfassend wie möglich Finanzen und Personal bereitgestellt werden;
- in mindestens dreijährigem Rhythmus soll die Einrichtung anhand eines umfassenden Bewertungsverfahrens über ihre missionarische Beteiligung Rechenschaft geben.

Was bedeutet „Ungeteilte Hingabe an Gott“ für die Einrichtungen der Massenkommunikation: Verlage, Medienzentren, adventistische Buchhandlungen und Radiostationen?

Eine Einrichtung der Massenkommunikation der Gemeinschaft der Siebenten- Tags-Adventisten bietet Qualitätsprodukte an, mit denen sie die Mission der Gemeinschaft sowie das missionarische Engagement ihrer Glieder fördert:

- Sie fördert Initiativen und ermutigt zur Verbreitung nur solcher Produkte, die zur Evangeliumsverkündigung beitragen und durch die Gemeindeglieder in ihrem Vertrauen zur endzeitlichen Botschaft gestärkt werden;
- sie plant und unterstützt evangelistische Aktivitäten, die zu persönlichen Kontakten führen und in die die Ortsgemeinde möglichst immer einbezogen wird;
- Technologie und Medien werden hinsichtlich vorhandener Fonds so kostengünstig wie möglich eingesetzt, damit die verfügbaren Mittel so umfassend wie möglich der eigentlichen Mission der Gemeinde zur Verfügung stehen;
- sie koordiniert ihre Initiativen mit anderen Einrichtungen der Gemeinschaft, damit sich Projekte und Programme gegenseitig ergänzen;
- im Rahmen der Möglichkeiten und wo es angebracht erscheint, sollen geeignete Mitarbeiter solcher Institutionen den Predigern und Gemeinden bei der Nacharbeit nach öffentlichen Evangelisationen helfen; daraus ergeben sich zugleich gezielte Rückschlüsse zur Entwicklung und Veränderung von Produkten;
- unter der Leitung der zuständigen Ausschüsse wird ein Verfahren entwickelt, um Materialien und Programme für Gemeinde und Öffentlichkeit periodisch zu durchleuchten; dem Management und den Verwaltungsausschüssen soll damit eine wirkungsvolle Analyse der missionarischen Ziele ermöglicht werden.

Was bedeutet „Ungeteilte Hingabe an Gott“ für Gesundheitswerke und andere Betriebe der Nahrungsmittelindustrie?

Ein Gesundheitswerk der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten entwickelt Produkte, die positiv zu einem gesundheitsbewussten Leben beitragen. Wir verstehen dies als eines der Mittel, in diesen letzten Tagen das Evangelium weiterzugeben. Dazu gehört es,

- nur solche Produkte herzustellen und zu vertreiben, die den Prinzipien Gottes für Ernährung und Gesundheit entsprechen;
- geeignetes Personal auszubilden mit dem Ziel, die Öffentlichkeit über gesundheitliche Verhaltensweisen zu informieren;
- die Gemeinschaft darin zu unterstützen, einen zunehmend besseren Gesundheitszustand ihrer Glieder und der Bevölkerung zu entwickeln;
- vegetarische Nahrungsmittel niedriger Preislage für Entwicklungsländer anzubieten;
- weiterführende Informationen bereitzustellen für Personen, die für die Gesundheitsbotschaft unserer Gemeinschaft aufgeschlossen sind;
- die Mission unserer Gemeinschaft finanziell zu fördern; Grundlage und Umfang werden vom Divisionsausschuss festgesetzt;

- in regelmäßigen Abständen sind Effizienz, Rentabilität und der gesamte Beitrag auszuwerten, der für die Mission der Gemeinschaft erbracht wird;

Was bedeutet „Ungeteilte Hingabe an Gott“ für eine Vereinigung oder einen Verband bzw. eine Union?

Eine Vereinigung oder ein Verband bzw. eine Union der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten wird von Menschen geführt, die in einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus stehen und sich der Führung des Heiligen Geistes unterstellen; sie motivieren Glieder, Prediger, Lehrer sowie alle anderen Gemeinschaftsangestellten dazu, ihren Nachbarn und der Öffentlichkeit die rettende Wahrheit dieser letzten Zeit nahe zu bringen; sie führen die Aufsicht und setzen in ihrer Planung, ihren Initiativen und Finanzen die Prioritäten so, dass der beständigen Gewinnung von Menschen und der Stärkung aller Gemeindedienste vorrangige Bedeutung zukommt; insbesondere geschieht das durch

- Benennung und Förderung ihrer/seiner geistlichen und evangelistischen Ziele nach innen und außen; die Erarbeitung einer strategischen Planung unter Beachtung der finanziellen Gesichtspunkte, wobei es in allem darum gehen muss, alle Glieder und Organisationen zur Beteiligung zu gewinnen;
- das persönliche Beispiel des Leitungsteams; es macht deutlich, dass die Gemeinde beständig und unerschütterlich die ihr von Gott zugewiesene Rolle eines Zeugen gegenüber einer bedürftigen Welt wahrnimmt, die ihrem Ende entgegengeht;
- Ausrüstung und Unterstützung der Predigerschaft, der Glieder und Gemeinden, damit alle in der Jüngerschaft wachsen und Erfahrungen sammeln bei der Erfüllung des Missionsauftrags;
- Wahrnehmung der Führungsverantwortung in Institutionen und gegenüber nachgeordneten Ebenen, um sicherzustellen, dass die Mission der Gemeinde deutlich wahrnehmbar im Zentrum steht; es gehört auch zu den Aufgaben, Initiativen zu entwickeln und zu festigen, durch die neue Gemeinden gegründet werden, vor allem in Gebieten, die besonders darauf angewiesen sind;
- Bereitstellung von Mitteln in den Haushalten für die lokalen, nationalen und globalen evangelistischen Bemühungen; diese müssen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen zu den Mitteln, die für das geistliche Wohl der Gemeindeglieder bereitgestellt werden; es muss immer deutlich sein, dass beide Bereiche höchste Prioritäten darstellen;
- in Zusammenarbeit mit der Division wird ein Bewertungsverfahren entwickelt und eingeführt, das zuvor der Begutachtung eines dafür eingesetzten Komitees der Generalkonferenz/Division vorgelegt wird; es soll Gemeindegliedern, Predigern, Gemeinden, Institutionen sowie dem Verband bzw. der Vereinigung selbst helfen, sich über Hingabe und Effizienz gegenüber dem Missionsauftrag klar zu werden; über das Ergebnis dieser Auswertung ist der zuständigen Delegiertenversammlung zu berichten.

Was bedeutet „Ungeteilte Hingabe an Gott“ für die Generalkonferenz und ihre Divisionen?

Der Generalkonferenz der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten obliegt es mit ihren Divisionen, die global-übergreifende Zielsetzung für das geistliche Leben und für den Auftrag der

Gemeinschaft festzulegen; sie entwickelt strategische Planungen und Richtlinien sowie Initiativen und Programme; sie stellt dafür finanzielle und personelle Hilfen bereit, um so die Dringlichkeit gegenüber dem Missionsauftrag der Gemeinschaft deutlich zu machen, aber auch um zu zeigen, dass sich alles dem Auftrag unterstellen muss: „Geht, lehrt, tauft, macht Jünger.“ Aufgaben und Zuständigkeiten dieser Ebene:

- Vorrang bei den Frühjahrs- und Jahressitzungen der Exekutivausschüsse der Generalkonferenz und ihrer Divisionen hat die Pflege des geistlichen Lebens einer wachsenden Gemeinde, die den eindeutigen Auftrag hat, die dreifache Engelsbotschaft in die ganze Welt zu tragen;
- soweit erforderlich, sind kleine Arbeitskreise mit internationaler Besetzung einzurichten; sie sollen nicht nur auswerten, sondern auch bei den zu entwickelnden Auswertungsverfahren Empfehlungen aussprechen gegenüber den zuständigen Boards und/oder anderen Leitungsgremien;
- es ist sicherzustellen, dass die Geschäftsführungen und Boards von Institutionen, die dieser Ebene unterstellt sind, geistliche Bewertungsverfahren entwickeln, die etwas aussagen über Ausmaß und Effizienz ihrer Beteiligung am endzeitlichen Auftrag unserer Gemeinschaft;
- manche Initiativen und Aktivitäten am Rande, die durchaus einen Wert in sich haben mögen, müssen sich unbedingt den umfassenderen, aufeinander abgestimmten Zielen der Gemeinschaft unterstellen; diese Ziele sind auch entscheidend bei der Bereitstellung von Haushaltsmitteln, mit denen die weltweite Ausbreitung des Evangeliums gefördert wird;
- ob der Auftrag unserer Gemeinschaft klar verstanden wurde, muss durch Bewertungsverfahren hinterfragt werden, die etwas aussagen über den Fortschritt, mit dem wir unsere Missionsziele erreichen; zu diesen Zielen gehören (nach außen) alle evangelistischen Bemühungen, (nach innen) die Pflege der Gemeindeglieder;
- zur Unterstützung aller Ebenen der Organisation unserer Gemeinschaft (einschließlich der Generalkonferenz und ihrer Divisionen) sowie der Institutionen sind Systeme und Verfahren zu entwickeln, anhand deren die Effizienz unserer Ziele und Planungen überprüft und bewertet werden kann.

Der geistliche Auftrag ist wahrlich einfach: „Geht, lehrt, tauft, macht Jünger.“ Verantwortungsbewusste Glieder der Gemeinschaft der Siebenten-Tags- Adventisten und alle Gemeinschaftsangestellten haben stets vor Augen, dass jeder einzelne diesbezüglich vor Gott rechenschaftspflichtig ist. An jenem Tag, an dem wir vor dem Herrn stehen werden, wird er fragen: „Was hast du, wobei du dich stets auf meine Gnade verlassen durftest, angefangen mit den Gaben, Fähigkeiten und Möglichkeiten, die ich dir gegeben hatte?“

Wie vor 2000 Jahren gebietet der Herr auch der Gemeinde von heute: „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ „Geht, lehrt, tauft, macht Jünger.“ Völlige Hingabe an Gott schließt ein, dass wir uns beauftragen lassen, seine Mission zu erfüllen. Noch immer liegt darin der einzige und echte Maßstab des Erfolges.